Deutscher Raiffeisenverband e.V.

Presse-Information 03/2015

Pariser Platz 3
10117 Berlin
Tel. +49 30 856214-430
Fax +49 30 856214-432

presse@drv.raiffeisen.de
www.raiffeisen.de

Verantwortlich:
Monika Windbergs

Nüssel: Mindestlohngesetz ist ein Bürokratiemonster
Initiative Tierwohl wird zur Erfolgsgeschichte

Berlin, 24.02.2015. „Das Mindestlohngesetz hat einen nicht vertretbaren bürokratischen Aufwand ausgelöst. Unsere Mitgliedsunternehmen sind mit überzogenen Aufzeichnungspflichten und auslegungsbedürftigen Regelungen konfrontiert. Das Gesetz ist ein Bürokratiemonster. Dabei regeln doch Arbeitsverträge alles Wichtige zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Selbst bei der Beauftragung Dritter werden unsere Mitglieder in die Haftung genommen und quälen sich mit Freistellungserklärungen“, kritisierte Manfred Nüssel, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV), bei der Frühjahrspressekonferenz.

„Es besteht dringender gesetzlicher Nachbesserungsbedarf. Unsere Mitglieder benötigen klare Regelungen und weniger Aufzeichnungspflichten. Ich befürchte nachteilige Auswirkungen auf Strukturen, Verkaufspreise und die Wettbewerbslage genossenschaftlicher Unternehmen im Binnenmarkt“, so Nüssel. Die deutsche Agrarwirtschaft ist innovativ und anpassungsfähig, aber nicht beliebig belastbar. „Mit Blick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit ist niemandem geholfen, wenn die heimische Verarbeitung und Vermarktung mit immer neuen Auflagen belastet wird“, betonte Nüssel.

Tierwohl maßgeblich voranbringen

„Die Initiative Tierwohl als branchenübergreifendes Bündnis von Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und Lebensmitteleinzelhandel ist bislang einmalig in Deutschland. Ich bin davon überzeugt: Die Initiative wird das Tierwohl in der Schweine- und Geflügelhaltung maßgeblich voranbringen. Denn dieser Vorstoß der Wirtschaft beruht auf Machbarkeit, Breitenwirkung und Freiwilligkeit“, unterstrich Nüssel. Die Initiative verfügt über eine breite Abdeckung: Der teilnehmende

Lebensmitteleinzelhandel repräsentiert ca. 85 Prozent des deutschen Marktes. Pro Jahr stehen ca. 85 Mio. Euro bzw. 255 Mio. Euro in den ersten 3 Jahren bereit.

Gegen branchenweiten Verzicht auf Gentechnik in Futtermitteln

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft ist eine Zukunftsbranche, die unter Einsatz innovativer Technologien ihre Produktivität und Nachhaltigkeit kontinuierlich weiter steigert. Ein Thema, das die Genossenschaften umtreibt, sind immer wieder aufkommende Forderungen aus dem Lebensmitteleinzelhandel nach einem branchenweiten Verzicht auf Gentechnik in Futtermitteln. „Eine branchenweite Verpflichtung ist nicht mit dem Grundsatz der Wahlfreiheit land- und agrarwirtschaftlicher Unternehmen vereinbar. Der DRV unterstützt deshalb freiwillige Vereinbarungen, vorausgesetzt sie sind praktikabel und rechtssicher umzusetzen. Die deutsche und europäische Futtermittelwirtschaft ist auch künftig auf Rohstoffimporte angewiesen. Fehlende oder verzögerte Zulassungen von GVO koppeln uns vom globalen Warenhandel ab“, so Manfred Nüssel.

Revolution durch Digitalisierung und Big Data

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft sieht der Raiffeisen-Präsident vor einer neuen Revolution, die mit den Stichworten Digitalisierung und Big Data verbunden ist. Was mit satellitengestützter Positionierung (GPS) bei der Ernte begann, entwickelt sich zu einem integrierten Managementsystem für die gesamte Wertschöpfungskette. Mit „Smart Farming“ befüllen unterschiedlichste Sensoren einen gemeinsamen Datenbestand, der nach entsprechender Auswertung für weitere Arbeitsschritte zur Verfügung steht. Sämtliche Betriebsabläufe werden optimiert zum Vorteil des Landwirts und zur Schonung der Umwelt. Auch in der Tierhaltung sorgen elektronische Expertensysteme für optimale Bedingungen im Stall. „Unsere Genossenschaften sind bereit für diese Entwicklungen und gestalten sie aktiv mit“, erklärte der DRV-Präsident.

Drittlandsmärkte erschließen

Für die landwirtschaftlichen Genossenschaften nehmen Globalisierung, wachsender internationaler Agrarhandel und deren Einflüsse auf die Rohstoffmärkte eine Schlüsselrolle ein. Bereits heute erzielt die deutsche Agrarwirtschaft jeden vierten Euro im Export. „Deshalb setzen wir auf den erfolgreichen Abschluss der TTIP-Verhandlungen. Im Ausbau der Handelsbeziehungen liegen Potenziale, die unsere Mitgliedsunternehmen nutzen wollen“, so Nüssel.

Nach wie vor belastet der russische Importstopp die Agrarmärkte in Deutschland und der EU. Zahlreiche Produkte, insbesondere Fleisch- und Milcherzeugnisse bis hin zu Obst und Gemüse, sind betroffen. Dadurch, dass alle EU-Staaten dem Einfuhrverbot unterliegen, ist der Mengendruck im Binnenmarkt und auf dem deutschen Markt erheblich. „Auch nach den offenkundig sehr fragilen Waffenstillstandsvereinbarungen in der Ukraine, sind keine Signale zu erkennen, dass der Importstopp aufgehoben wird. Deshalb hat die Erschließung neuer Drittlandsmärkte mit tatkräftiger Unterstützung des Bundeslandwirtschaftsministeriums höchste Priorität“, erklärte Nüssel. Auf zahlreichen Märkten – besonders in Asien – unterliegen die Einfuhren immer noch zahlreichen nichttarifären Handelshemmnissen.

Deutscher Raiffeisenverband e.V. (DRV)
Der DRV vertritt die Interessen der genossenschaftlich organisierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Lebensmittel erzielen die 2.316 DRV-Mitgliedsunternehmen im Agrarhandel und in der Verarbeitung von Agrarerzeugnissen mit rund 82.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 66 Mrd. Euro. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften.

EIN GEWINN FÜR ALLE
Die Genossenschaften

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

Presse-Information 04/2015

Pariser Platz 3
10117 Berlin
Tel. +49 30 856214-430
Fax +49 30 856214-432

presse@drv.raiffeisen.de
www.raiffeisen.de

Verantwortlich:
Monika Windbergs

Bilanz 2014 der Raiffeisen-Genossenschaften

Ehlers: Geopolitische Spannungen treffen Agrarhandel

Berlin, 24.02.2015. Die 2.316 genossenschaftlichen Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen erzielten 2014 einen addierten Umsatz von 66 Mrd. Euro (Vorjahr 67,5 Mrd. Euro). „Dem Optimismus zum Jahresbeginn folgten gravierende Preisrückgänge bei Agrarrohstoffen sowohl im pflanzlichen als auch im tierischen Bereich und bei Betriebsmitteln. Der Mengen- und Preisdruck verschärfte sich ab August aufgrund des von der Russischen Föderation verhängten Importstopps. Der dennoch insgesamt positive Geschäftsverlauf unterstreicht die Abhängigkeit der Agrarmärkte von geopolitischen Konstellationen“, führte Dr. Henning Ehlers, Generalsekretär des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV), bei der Frühjahrspressekonferenz aus.

Die genossenschaftlichen Unternehmen richten Strategien und ihre Geschäftsfelder auf globalisierte und volatile Märkte aus. Zudem investieren sie in Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und engagieren sich im Bereich der Erneuerbaren Energien. In allen Sparten haben sie ihre Service- und Beratungsangebote weiter ausgebaut. Qualitätsführerschaft sowie Kundenbindung und -zufriedenheit sind Erfolgsfaktoren in einem wettbewerbsintensiven Umfeld.

Ausblick 2015: Tierwohl und Export im Fokus

„Für 2015 haben sich die Erwartungen eingetrübt. Milch- und Fleischwirtschaft gehen von einem angespannten ersten Halbjahr aus. Das hängt insbesondere mit dem anhaltend niedrigeren Preisniveau zusammen. Dadurch nimmt auch die Investitionsbereitschaft der Landwirte ab. Einfluss auf die Zusammenarbeit mit den Landwirten wird die Initiative Tierwohl haben. Sie führt höhere Anforderungen in die moderne Tierhaltung ein, die nicht zuletzt gesellschaftlichen Erwartungen gerecht werden“, so Dr. Ehlers.

Die Niedrigzinsphase fördert die Konsumbereitschaft der Verbraucher. Das schlägt sich aber nicht sichtbar beim Nahrungsmittelkauf

nieder. Der schwache Eurokurs stützt die Exporte. Für die Warenwirtschaft bleiben deshalb Angebots- und Nachfrageentwicklungen in wichtigen Anbau- und Bedarfsregionen der Welt marktrelevant. Auch deshalb ist der Ausblick 2015 mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Internationale Konflikte und die Gefahr von Rückschlägen oder Verwerfungen im Euroraum erschweren die unternehmerischen Planungen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Warenwirtschaft: Sinkende Preise drücken Umsatz

Die Warenwirtschaft ist die umsatzstärkste Sparte im DRV. Die Unternehmen haben sich 2014 auf dem wettbewerbsintensiven nationalen Markt, der international geprägt ist, und angesichts schwieriger Rahmenbedingungen gut behauptet. Der Gesamtumsatz beträgt 37,5 Mrd. Euro nach 39,5 Mrd. Euro in 2013. Maßgeblich sind die deutlichen Preisrückgänge bei Getreide und Futtermitteln im zweiten Halbjahr.

Mit 51,7 Mio. t wurde 2014 die höchste jemals in Deutschland erzielte Getreideernte eingefahren. Die Rapsernte fiel mit 6,2 Mio. t ebenfalls rekordverdächtig aus. Auch die globalen Getreide- und Ölsaatenernten erreichten nahezu die Spitzenwerte des Vorjahres. „Das setzte die Preise zur Ernte und unmittelbar danach unter Druck. Entlastung brachte erneut das deutlich über dem langjährigen Mittel liegende Exportgeschäft“, so Dr. Ehlers.

Die Futterwirtschaft dehnte ihre Produktion im ersten Halbjahr 2014 über alle Bereiche leicht aus. Die größten Zuwächse waren mit mehr als 5 Prozent bei Geflügelfutter zu verzeichnen. Auch bei Milchleistungsfutter wurden aufgrund der schlechten Grundfuttersituation in 2013 sowie hoher Auszahlungspreise zunächst deutliche Zuwächse von etwa 5 Prozent realisiert. „Vor allem die Veredelungsbetriebe profitierten von gesunkenen Rohstoffnotierungen. Bei Mischfutter betrug der Preisrückgang durchschnittlich 10 Prozent. Längere Lieferkontrakte mit Laufzeiten bis zu einem Jahr dienen Produzenten und Erzeugern zur Abfederung schwankender Preise und sicherten bis 2015 die niedrigen Rohstoffpreise für Futtermittel“, so der Generalsekretär.

Milchwirtschaft: Gutes Jahr trotz deutlicher Marktabschwächung

2014 war für die Milcherzeuger und ihre Molkereien ein insgesamt gutes Wirtschaftsjahr, trotz deutlicher Preisabschwächung ab der

Jahresmitte. Die genossenschaftlichen Molkereiunternehmen steigerten ihren Umsatz vor allem mengenbedingt um 3,5 Prozent auf rund 14,8 Mrd. Euro.

Für das Wirtschaftsjahr ergibt sich eine Steigerung um rund 3,5 Prozent bei einer Rekordanlieferung von ca. 31,4 Mio. t. Mit dem weltweit stark gewachsenen Angebot hielt die Nachfrage aber nicht Schritt. An den internationalen und nationalen Märkten kam es zu spürbaren Preiskorrekturen. Die im August von Russland ausgesprochene Importsperre sorgt für zusätzlichen Druck. Dennoch erreichte der Durchschnittspreis 2014 den Vorjahreswert. Mit der gestiegenen Menge wurde eine neue Höchstmarke bei der Milchgeldauszahlung erzielt.

Für 2015 zeichnet sich ein schwieriges Milchjahr ab. Nach der zyklischen Abschwächung ist der Markt durch ein stark reduziertes Preisniveau geprägt. Das lässt in Verbindung mit der drohenden hohen Superabgabe ein schwaches Wachstum erwarten. „In den letzten Wochen ist sowohl national als auch in der EU eine Drosselung der Erzeugung zu verzeichnen. Die Stabilisierung an den Märkten wird auch durch den schwachen Euro und die dadurch verbesserte Wettbewerbsfähigkeit im Export begünstigt. Bis zum Ende des ersten Quartals dürfte sich diese Tendenz fortsetzen“, betonte Dr. Ehlers.

Vor dem Auslaufen der Quote haben die Erzeuger ihre Produktion bei hohen Milchgeldauszahlungen kontinuierlich gesteigert. „Ich gehe davon aus, dass mit dem Wegfall des Quotenrahmens kein sprunghafter Anstieg der Erzeugung erfolgt. Die Molkereigenossenschaften stehen mit ihren Mitgliedern im Dialog, um die Verarbeitung und Vermarktung vorausschauend zu planen. Insbesondere in Regionen mit gewachsenem Milchaufkommen wurde in zukunftsfähige neue Verarbeitungskapazitäten investiert. Gleichzeitig arbeiten die Unternehmen kontinuierlich an der Diversifizierung ihrer Produktsortimente und Abnehmer, dem Ausbau der Wertschöpfung und der Erschließung weiterer Exportmärkte“, so Ehlers.

Vieh- und Fleischwirtschaft: Schwierige Exportbedingungen

Das Geschäftsjahr 2014 verlief für die Vieh- und Fleischwirtschaft aufgrund von Handelsrestriktionen und damit verbundenen erschwerten Exportbedingungen insgesamt weniger erfreulich als in den letzten Jahren. Das Geschehen war von deutlich sinkenden Schweine- und Rinderpreisen gekennzeichnet. Trotz der schwierigen Marktlage

erzielte die genossenschaftliche Vieh- und Fleischwirtschaft ein leichtes Umsatzplus von 2 Prozent auf knapp 6,6 Mrd. Euro. Dieses, über dem Markttrend liegende Ergebnis, wurde vorrangig durch mehr gehandelte und geschlachtete Tiere erzielt.

Die Schweineschlachtungen erreichten bei höheren Schlachtgewichten nahezu das Vorjahresniveau (58,7 Mio. Tiere). Es wurden rund 3,4 Mio. (+ 2,8 %) lebende Schweine und Ferkel exportiert. Wobei die Russland-Ausfuhren bereits seit Februar 2014 mit Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in Polen und den baltischen Staaten vollständig zusammengebrochen sind. China in Verbindung mit Hongkong ist derzeit die wichtigste Exportdestination. Die Menge stieg im Vergleich zu 2013 um 7,1 Prozent auf 0,174 Mio. t (zzgl. 0,09 Mio. t für Hongkong). In Deutschland wurden wieder mehr Rinder geschlachtet (ca. + 1,8 %). Das hängt mit den in den letzten Jahren aufgestockten Milchviehbeständen zusammen. Die Preise lagen deutlich unter denen der beiden Vorjahre.

Für 2015 wird in Deutschland mit einer leicht rückläufigen Schweineproduktion gerechnet. Gründe hierfür sind u. a. die Ende 2014 über Vorjahresniveau liegenden Sauenschlachtungen. Auch die steigenden Anforderungen an Schweinehalter, z. B. durch die Initiative Tierwohl, die Herkunftskennzeichnung ab 1. April 2015 sowie die restriktive Gesetzgebung beim Stallbau und für Veredelungsbetriebe, dämpfen die Erzeugung. Für die EU-28 liegt die Prognose bei + 0,9 Prozent. Auf dem Weltmarkt wird nicht zuletzt durch den Anstieg der Produktion in den USA (+ 4 %) mit einem größeren Angebot gerechnet. Das erhöht den Konkurrenzdruck beim Export in Drittlandstaaten.

Politische Rahmenbedingungen und veterinärrechtliche Handelsbeschränkungen haben maßgeblichen Einfluss auf die Exportmengen Deutschlands in Drittlandstaaten. Die Gefahr der Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest von Osteuropa in Richtung Westen bringt weitere Unsicherheiten für die Fleischproduktion in Deutschland und der EU.

Obst, Gemüse, Garten: Reichliches Angebot – niedrige Preise

Die Umsätze der 88 Unternehmen der genossenschaftlichen Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft gingen um rund 3 Prozent auf 3,3 Mrd. Euro zurück. Der Rückgang war bei Obst gravierender als bei Gemüse, wurde aber durch positive Entwicklungen im Gartenbau

– insbesondere bei Zierpflanzen – weitgehend ausgeglichen. „Seit August wirkt sich der russische Importstopp nachhaltig negativ auf das Marktgeschehen in Deutschland und der EU aus. Die Branche ist gemeinsam mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium bestrebt, zeitnah neue Märkte in Drittländern zu erschließen. Zudem führt sie im Inland absatzfördernde Maßnahmen und Verbraucherkampagnen durch“, so der Generalsekretär.

Winzergenossenschaften: Marktgerechte Ernte – gute Qualität

In Deutschland wurde eine Weinernte von rund 9,35 Mio. hl (+14 %) eingefahren. Die 169 Winzer- und Weingärtnergenossenschaften haben rund 2,8 Mio. hl gelesen. Probleme bereitete den frühen roten Sorten der Kirschessigfliegen-Befall. „Die Winzer- und Weingärtnergenossenschaften bieten erneut frische, fruchtbetonte Weine, die den Erwartungen der Verbraucher, der Gastronomie und des Handels entsprechen. Insgesamt wurde ein stabiler Jahresumsatz von 800 Mio. Euro erzielt“, erklärte der Generalsekretär.

Für 2015 erwartet der DRV ein leichtes Umsatzplus. Allerdings ist der Weinabsatz im wichtigen Lebensmitteleinzelhandel in den letzten fünf Jahren um 8 Prozent zurückgegangen. Die Mengen- und Wertentwicklungen gehen immer weiter auseinander. Umsatzwachstum ist nur noch über Wertschöpfungsstrategien möglich. Dazu dienen die sehr erfolgreichen Qualitätsprogramme (u. a. interne Beratungsringe). Offen ist, wie sich die Ausgestaltung des Autorisierungssystems für Rebpflanzungen und das Freihandelsabkommen TTIP auf den deutschen Weinmarkt auswirken. Fusionen und Kooperationen bleiben eine Möglichkeit, die Wettbewerbsfähigkeit der Winzer- und Weingärtnergenossenschaften weiter zu verbessern.

Agrargenossenschaften: Wind auf den Märkten hat sich gedreht

Die 765 dem DRV angeschlossenen Agrargenossenschaften melden nach drei Jahren mit Zuwächsen für 2014 stagnierende Umsätze. Der DRV geht von einem aggregierten Umsatz von 2 Mrd. Euro aus. Entscheidend dafür sind die turbulenten Entwicklungen auf den Agrarmärkten. Dort hat sich der Wind gedreht. Alle maßgeblichen Preise für Getreide, Milch, Fleisch sowie Obst und Gemüse sind seit der Jahresmitte deutlich zurückgegangen. Das hatte maßgeblichen Einfluss auf die Erlöse. Der Rückgang der Agrarpreise steht auch im

Zusammenhang mit sinkenden Rohstoffnotierungen. Das gilt insbesondere für fossile Energieträger. Niedrigere Betriebsmittelkosten sind die Folge. Damit können fehlende Umsätze jedoch nur begrenzt abgefedert werden.

Die Agrargenossenschaften betrachten die Marktentwicklungen mit Sorge. In Zeiten, in denen die Agrarpreise von globalen und gesamtwirtschaftlichen Faktoren bestimmt werden, müssen Landwirte mit einem ständigen Auf und Ab der Erzeugerpreise rechnen und entsprechend vorsorgen. Der Russland-Importstopp verschärft die konjunkturell bedingte Delle. „Ich gehe jedoch davon aus, dass die fundamentalen Marktdaten eine baldige Erholung der Agrarpreise zulassen, möglicherweise bereits im zweiten Halbjahr 2015“, erwartet Generalsekretär Dr. Henning Ehlers.

Deutscher Raiffeisenverband e.V. (DRV)
Der DRV vertritt die Interessen der genossenschaftlich organisierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Lebensmittel erzielen die 2.316 DRV-Mitgliedsunternehmen im Agrarhandel und in der Verarbeitung von Agrarerzeugnissen mit rund 82.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 66 Mrd. Euro. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften.

EIN GEWINN FÜR ALLE
Die Genossenschaften

Berlin, 23.02.2015 I

Verwendung gentechnisch nicht veränderter Futtermittel in der Milch- und Fleischproduktion

Fünf-Punkte-Position

zum verpflichtenden Einsatz gentechnisch nicht veränderter Futtermittel in der Milch- und Fleischproduktion sowie zur Ausweitung des heimischen Anbaus von Eiweißpflanzen

1. Rohstoffverfügbarkeit

Globale Einflüsse und offene Rechtsfragen

Die europäische Futtermittelwirtschaft ist insbesondere bei Proteinfuttermitteln importabhängig. In Folge der weltweit zunehmenden Nutzung Grüner Gentechnik sind konventionelle Rohstoffe auf dem Weltmarkt nur noch begrenzt verfügbar. Dabei ist die angebaute Menge konventioneller Futterpflanzen in Exportländern nicht gleichzusetzen mit der hierzulande verfügbaren Menge, da die eingeführte Ware im Prozess von Transport und Lagerung bis zur Verarbeitung in Deutschland an zahlreichen Stellen dem Eintrag gentechnisch veränderter Bestandteile ausgesetzt ist. Soja, das zu 100 Prozent frei von gentechnisch veränderten Bestandteilen ist, kann auf dem Weltmarkt nicht mehr bezogen werden. Zudem lässt der Gesetzgeber zahlreiche Rechtsfragen zur Kennzeichnung und Haftung nach wie vor unbeantwortet. Dies ruft erhebliche und durch keinen Versicherungsschutz abgedeckte Haftungsrisiken hervor, insbesondere für diejenigen Unternehmen, die die Abwesenheit bestimmter gentechnischer Prozesse in ihren Produkten herausstellen.

2. Heimischer Eiweißpflanzenanbau

Versorgungslücke bleibt

Der Import gentechnisch veränderter Proteinfuttermittel in die Europäische Union muss uneingeschränkt möglich bleiben. Der Selbstversorgungsgrad an Eiweißträgern beträgt lediglich 30 Prozent. Der DRV unterstützt Initiativen, die Importabhängigkeit durch Ausweitung des heimischen Anbaus von Eiweißpflanzen zu verringern. Diese Maßnahmen dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Versorgungslücke dadurch nicht geschlossen werden kann. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft stellt fest, dass selbst unter optimalen Bedingungen die Verfügbarkeit von Eiweißfuttermitteln allenfalls um 20 Prozent angehoben werden könnte. Die Förderung der heimischen Eiweißpflanzenproduktion ist zudem unter Aspekten der Flächeneffizienz bzw. internationalen Arbeitsteilung und Wettbewerbsfähigkeit zu bewerten.

3. Nachhaltige Produktion

„Gentechnikfreiheit“ ist keine Voraussetzung

Der DRV weist den von zahlreichen Seiten unternommenen Versuch nachdrücklich zurück, die „Gentechnikfreiheit“ von Futtermitteln pauschal als eine Voraussetzung für Nachhaltigkeit zu definieren. Bei genossenschaftlichen Lebens- und Futtermittelherstellern steht die Nachhaltigkeit ihrer Produkte seit jeher im Vordergrund. Entsprechende Unternehmensstrategien sind komplex und berücksichtigen wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Aspekte. Die Ideologisierung des Nachhaltigkeitsbegriffes untergräbt die Leistungen der Unternehmen.

4. Lebensmittel „Made in Germany“

Globale Wettbewerbsfähigkeit erhalten

Lebensmittel tierischer Herkunft „Made in Germany“ genießen im internationalen Agrarhandel höchste Wertschätzung und können wettbewerbsfähig produziert werden. Der Verzicht auf den Einsatz gentechnisch veränderter Futtermittel in der Milch- und Fleischproduktion führt zu keinen erkennbaren Vorteilen im Export. Deutschland bietet herausragende Rahmenbedingungen für eine effiziente und nachhaltige Produktion tierischer Lebensmittel. Die Wettbewerbsposition der deutschen Agrarwirtschaft, die bereits mehr als ein Viertel ihrer Wertschöpfung durch den Export hochwertiger Lebensmittel erzielt, darf nicht durch populistische Maßnahmen gefährdet werden.

5. Wahlfreiheit für Verbraucher und Produzenten

Keine branchenweiten Verpflichtungen

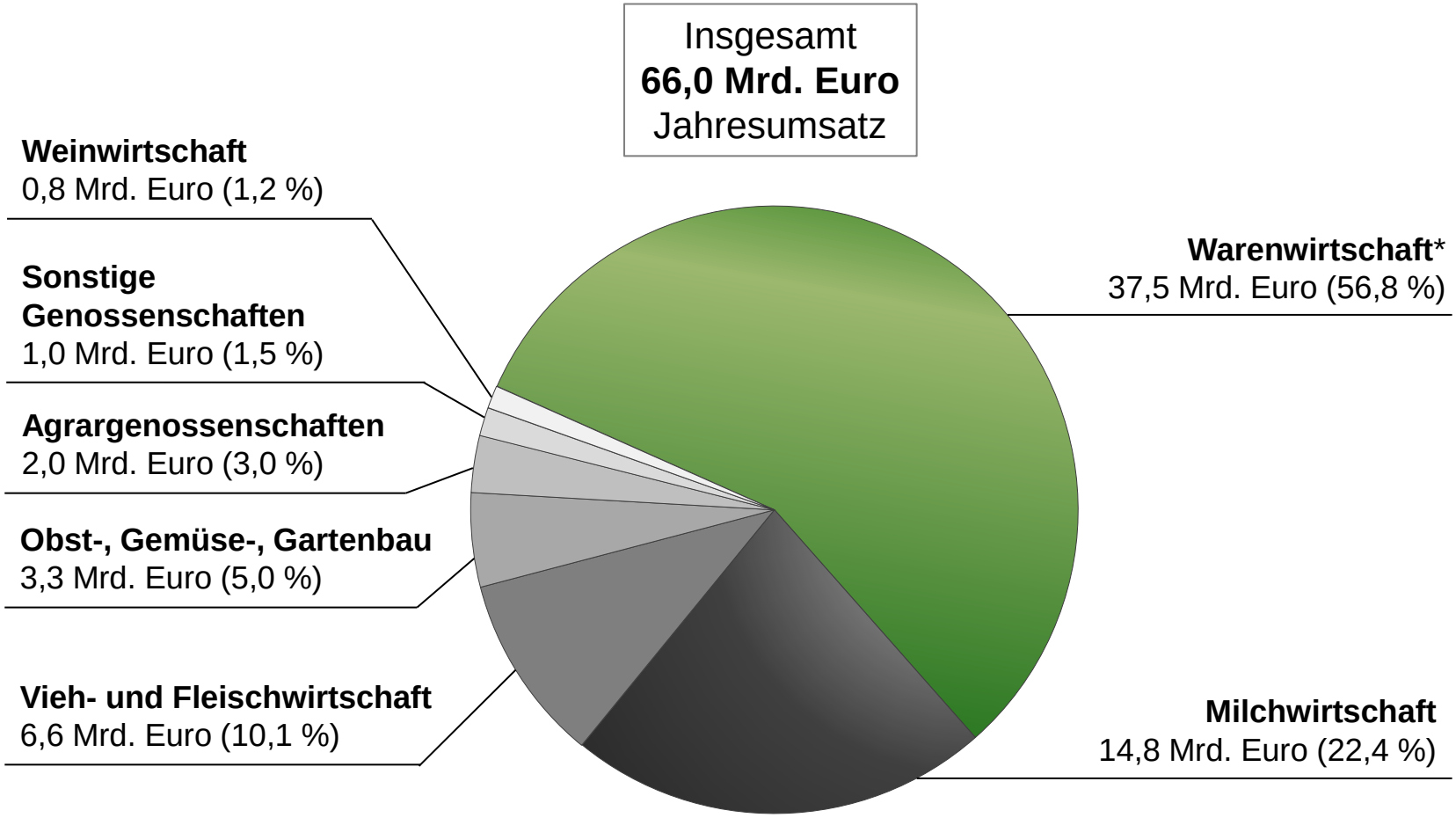
Der Grundsatz der Wahlfreiheit muss sowohl auf der Nachfrage- als auch auf der Angebotsseite gelten. Dies umfasst auch das Recht der landwirtschaftlichen Erzeuger auf freie Wahl der Futtermittel, sofern diese den allgemeinen Qualitätsanforderungen der milch- und fleischwirtschaftlichen Unternehmen entsprechen. Branchenweite Verpflichtungen zum ausschließlichen Einsatz gentechnisch nicht veränderterer Futtermittel auf den landwirtschaftlichen Betrieben lehnt der DRV entschieden ab. Die „Ohne-Gentechnik“-Produktion von Lebensmitteln und die Herstellung geeigneter Futtermittel sind ausschließlich in spezialisierten Betrieben unter hohem organisatorischen und finanziellen Aufwand möglich. Die notwendige Honorierung durch den Lebensmitteleinzelhandel bzw. die Konsumenten kann nur eingeschränkt erzielt werden. Standardware „Ohne Gentechnik“ gefährdet den Erfolg bereits etablierter Produkte. Der DRV unterstützt daher auch zukünftig freiwillige Maßnahmen zum Einsatz gentechnisch nicht veränderter Futtermittel durch Einzelvereinbarungen.

Über den DRV

Der Deutsche Raiffeisenverband e.V. (DRV) vertritt die Interessen der genossenschaftlich organisierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Als wichtiges Glied der Wertschöpfungskette Lebensmittel erzielen die 2.316 DRV-Mitgliedsunternehmen im Agrarhandel und in der Verarbeitung von Agrarerzeugnissen mit rd. 82.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 66 Mrd. Euro. Landwirte, Gärtner und Winzer sind die Mitglieder und damit Eigentümer der Genossenschaften.

Umsatzstruktur der Genossenschaften 2014 nach Sparten

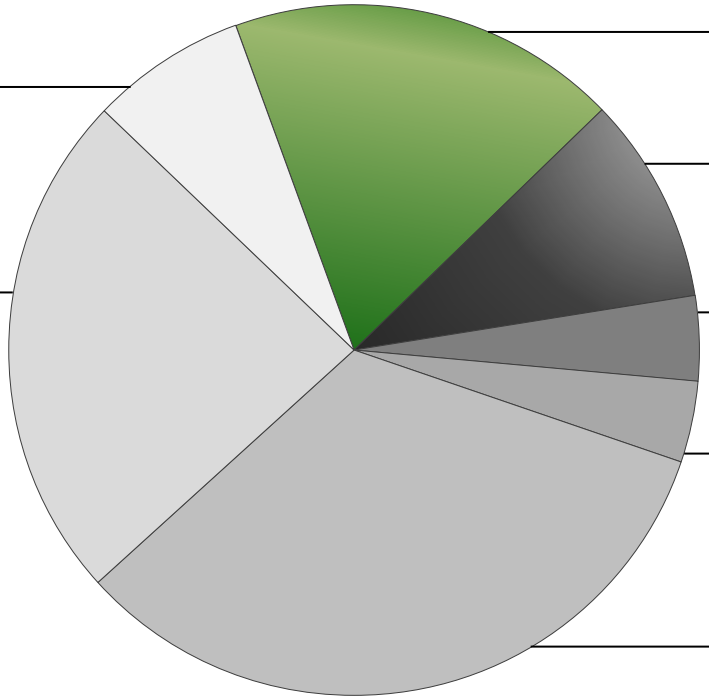
Insgesamt
66,0 Mrd. Euro
Jahresumsatz



* einschl. Umsatzerlöse der Tochterunternehmen und Beteiligungen

Anzahl der Genossenschaften 2014 nach Sparten

Insgesamt
2.316
Unternehmen



Weinwirtschaft
169 (7,3 %)

Sonstige Genossenschaften
553 (23,9 %)

Warenwirtschaft
424 (18,3 %)

Milchwirtschaft
225 (9,7 %)

Vieh- und Fleischwirtschaft
92 (4,0 %)

Obst-, Gemüse-, Gartenbau
88 (3,8 %)

Agrargenossenschaften
765 (33,0 %)

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

Entwicklung der Raiffeisen-Organisation 1950 - 2014

		1950	1970	1990	2012	2013	2014	± %
Raiffeisen-Genossenschaften insgesamt		**23.753**	**13.764**	**5.199**	**2.452**	**2.385**	**2.316**	**-2,9**
Kredit mit Ware		11.216	4.920	1.474	140	129	125	-3,1
Bezug und Absatz		2.710	1.740	645	305	300	293	-2,3
Hauptgenossenschaften [1]		-	-	-	6	6	6	
Milch		5.726	3.705	846	251	241	225	-6,6
darunter milchverarbeitende		2.569	823	255	49	37 [6]	35	-5,4
Vieh und Fleisch [1]		329	263	205	97	95	92	-3,2
Winzer		508	500	310	179	173	169	-2,3
Obst, Gemüse, Gartenbau		205	201	114	90	91	88	-3,3
Zentralen [1]		83	90	53	-	-	-	
Genossenschaften in Handel / Verarbeitung		**20.777**	**11.419**	**3.647**	**1.068**	**1.035**	**998**	**-3,6**
Agrargenossenschaften		-	-	-	792	773	765	-1,0
Übrige Raiffeisen-Genossenschaften [2]		2.976	2.345	1.552	592	577	553	-4,2
Mitgliedschaften insgesamt (in 1.000)		**3.278**	**3.870**	**4.487**	**1.456**	**1.440**		
Kredit mit Ware [3]		1.575	1.991	3.283	937	931		
Bezug und Absatz		375	288	177	98	102		
Molkerei		828	721	297	84	85		
Vieh und Fleisch		98	114	153	150	141		
Winzer		36	62	68	45	44		
Obst, Gemüse, Gartenbau		38	114	69	23	23		
Agrargenossenschaften		-	-	-	26	25		
Umsatzerlöse insgesamt	**(Mio. Euro)**	**3.463**	**17.461**	**39.030**	**59.491 [4]**	**67.502 [4]**	**66.030 [4]**	**-2,2**
Genossenschaftliche Ausfuhren	(Mio. Euro)	-	266	2.542	4.122	5.005		
Genossenschaftliche Einfuhren	(Mio. Euro)	-	-	816	800	1.349		
Geschäftsguthaben	(Mio. Euro)	-	1.024	2.491	2.050	2.040		
Investitionen	(Mio. Euro)	-	634	1.024	1.150	1.184		
Beschäftigte insgesamt		**-**	**160.337**	**132.434**	**94.238**	**104.389 [5]**		

Stand: 24.02.2015

[1] Änderung der statistischen Erfassung ab 2008
[2] Änderung der statistischen Erfassung der Genossenschaftsart "Übrige Raiffeisen-Genossenschaften" ab 2009
[3] einschließlich nichtlandwirtschaftliche Mitglieder
[4] einschl. Umsatzerlöse der Tochterunternehmen und Beteiligungen
[5] einschließlich Beschäftigte der Tochterunternehmen und Beteiligungen der Hauptgenossenschaften; darunter rd. 82.000 Mitarbeiter, die nicht bei Tochterunternehmen und Beteiligungen sowie im Bankbereich der Kreditgenossenschaften mit Ware beschäftigt sind
[6] Umgruppierung von 12 Sennereien von "milchverarbeitend" zu "Sonstige milchwirtschaftliche Unternehmen"

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

Auf einen Blick:

Die wirtschaftliche Bedeutung der Raiffeisen-Genossenschaften

2.316 Raiffeisen-Genossenschaften sind in verschiedenen Sparten tätig, darunter	125	Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft
	293	Bezugs- und Absatzgenossenschaften
	6	Hauptgenossenschaften / DRWZ
	225	Molkereigenossenschaften, davon
	35	milchverarbeitende Unternehmen
	92	Vieh-, Fleisch- und Zuchtgenossenschaften
	88	Obst-, Gemüse- und Gartenbaugenossenschaften
	169	Winzergenossenschaften
	765	Agrargenossenschaften

66,0 Mrd. Euro Umsatz im Jahr 2014	Die Umsatzerlöse der genossenschaftlichen Unternehmen sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem aufgrund gravierender Preisrückgänge gesunken.
510.000 Mitgliedschaften – Mitglieder sind Eigentümer und Kunden der Genossenschaft.	Landwirte, Gartenbauer und Winzer vertrauen auf professionelle und schlagkräftige Marktpartner. Ihre Agrarerzeugnisse werden von Genossenschaften erfasst, verarbeitet und vermarktet.
Agrarausfuhren von tierischen und pflanzlichen Produkten belief sich 2014 auf ca. 5,1 Mrd. Euro.	Deutschland ist weltweit der viertgrößte Agrarexporteur. Auf die Genossenschaften entfällt rund ein Drittel der Ausfuhren tierischer Erzeugnisse.
Rd. 82.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter ca. 4.100 Auszubildende.	Raiffeisen-Genossenschaften sind nicht nur wichtige Handels- und Vertragspartner der Landwirte, sondern auch attraktive Arbeitgeber im ländlichen Raum.
14,0 Mio. t Getreide, 2,8 Mio. t Raps und über 1,8 Mio. t Speise-, Industrie- und Futterkartoffeln erfassten die Warengenossenschaften im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre.	Raiffeisen-Genossenschaften erfassen, reinigen, lagern und bereiten etwa 50 % der in Deutschland gehandelten Marktfrüchte für die weitere Veredelung und Wertschöpfung auf.
Mehr als 4 Mio. t Düngemittel werden jährlich über Genossenschaften abgesetzt.	Beratung, umfangreiche Lagerhaltung und schlagkräftige Logistik sorgen für eine bedarfsgerechte Bereitstellung der Pflanzennährstoffe.
Pflanzenschutzmittel-Einsatz ohne Risiko dank Fachkompetenz und Beratung.	Mit zahlreichen Lagern und entsprechend ausgerüsteten Fahrzeugen gewährleisten die Genossenschaften die sichere Pflanzenschutzmittel-Distribution. Sachkundige Mitarbeiter garantieren die umweltgerechte Beratung.

Genossenschaftliche Unternehmen betreiben bundesweit rd. 850 Tankstellen.	Versorgt werden Privatkunden, Spediteure, kommunale Fuhrparkbetreiber und Landwirte.
Zum Leistungsangebot gehört die Versorgung mit Brennstoffen.	Ca. 15 % des Heizölbedarfs werden von genossenschaftlichen Unternehmen gedeckt. Dazu kommen Holzpellets und Briketts. Fachberater helfen bei der Umstellung auf alternative Brennstoffe und umweltschonende Wärmekonzepte.
Knapp 500 Landmaschinen-Werkstätten und Service-Zentren in Deutschland.	Das Dienstleistungsspektrum reicht von der Schmiedearbeit bis zur Fernüberwachung von High-Tech-Geräten in der Landwirtschaft.
1.565 Raiffeisen-Märkte	Sie bieten ihren Kunden fachliche Beratung und ein reichhaltiges Warensortiment für Haus, Garten und Tierfreunde.
714 Baustoff-Fachhandlungen	Alles, was Bauunternehmer, Handwerker und Heimwerker benötigen, gibt es bei Raiffeisen.
Die genossenschaftlichen Molkereiunternehmen verarbeiten jährlich rd. 20 Mio. t Milch.	Der wertvolle Rohstoff wird zu Frischmilcherzeugnissen, Butter, Käse, Joghurt und vielen anderen Markenprodukten veredelt.
Die Vieh- und Fleischgenossenschaften bauen ihre Position weiter aus. 2014 wurden 58,7 Mio. Schweine geschlachtet. Davon wurde rd. ein Drittel von genossenschaftlichen Unternehmen erfasst. Bei Rinderschlachtungen betrug der Erfassungsanteil etwa 25 %.	Die Vieh- und Fleischgenossenschaften decken vom Nutzviehgeschäft über die Vermarktung von Schlachtvieh bis zur Fleisch- und Fleischwarenproduktion alle Bereiche ab. Durchgängige Qualitätssicherung hat Priorität. Zudem bieten sie den Landwirten zahlreiche Dienstleistungen, z. B. Beratung und Gesundheitsmanagement.
765 Agrargenossenschaften erzielen jährlich Umsätze in Höhe von 2 Mrd. Euro. Sie bewirtschaften rd. 1,4 Mio. ha. Das sind rd. 25 % der Fläche in Ostdeutschland.	Die Mehrfamilienbetriebe haben rd. 25.000 Mitglieder. Sie sind ein wichtiger Arbeitgeber, Wirtschaftsfaktor und Gestalter im ländlichen Raum.
Von den 88 Obst-, Gemüse-, Gartenbau- und Blumengenossenschaften sind 59 in der Vermarktung aktiv. 2014 betrug der Gesamtumsatz 3,3 Mrd. Euro.	Der Großteil des deutschen genossenschaftlich vermarkteten Obst und Gemüses wird nach den Leitfäden des Qualitäts- und Sicherheits-Systems (QS) zertifiziert. Das entspricht den Verbraucherwünschen und garantiert frische, gesunde Lebensmittel.
Rd. ein Drittel des deutschen Weines wird von 170 Winzer- und Weingärtnergenossenschaften erzeugt und vermarktet. 2014 betrug die genossenschaftlich erzeugte Weinmenge rd. 2,8 Mio. hl. Es steht eine marktgerechte Ernte zur Verfügung. Der Umsatz liegt stabil bei rd. 800 Mio. Euro.	Dank ihres vielseitigen Produktangebots sind die DRV-Mitgliedsunternehmen auf allen Teilmärkten präsent. Die Winzergenossenschaften sind mit ihren Erfolgen und aufgrund ihrer Marktbedeutung überzeugende Botschafter für deutsche Qualitätsweine im In- und Ausland.

Stand: 24. Februar 2015